

Die Zukunft gehört der Vielfalt



Wie sehen junge Unternehmer:innen Diversität im Jahr 2022? Welche Rolle spielt Vielfalt im Berufsalltag von Gründer:innen? Sind Herkunft, Hautfarbe, Religion oder sexuelle Orientierung überhaupt noch ein Thema – oder schon wieder?



Wir trafen sechs unserer Wirtschaftsjunior:innen und befragten sie zu ihrer Sicht auf „Diversity“, um uns ein Bild davon zu machen, wie der Nachwuchs in Deutschland denkt. Und inwiefern er sich in diesem Punkt bewusst auch von der älteren Generation unterscheiden möchte.



Das Ergebnis ist ein halbes Dutzend individueller und sehr spannender Lebensentwürfe junger Menschen, die ihren eigenen Weg gehen. Und die, ohne viel vorwegzunehmen, für Gleichstellung und Gleichbehandlung in unserem Land durchaus noch Luft nach oben sehen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!



WIRTSCHAFTSJUNIOREN
DEUTSCHLAND



Weitere Infos zur Vielfalt bei den Wirtschaftsjunior:innen unter:
<https://wjd.de/projekte/unternehmen-vielfalt>

presse@wjd.de



Andreas Szabò

Alter: 38 Jahre

Unternehmen: Restaurant Käthe

Unternehmenssitz: Rostock

Position: Inhaber

Bei den Wirtschaftsjunioren seit: 2019

Der Vollblutgastronom

„Dadurch, dass ich gut vernetzt bin und mich ehrenamtlich engagiere, platziere ich Diversität aus Sicht der Sexualität als so normal, dass sie einfach dazugehört.“

Barbesitzer mit 24

Andreas hatte neben einer Ausbildung als Verkäufer einige Jahre in Kneipen gejobbt, als ihm eine Bar zur Übernahme angeboten wurde. Da war er gerade 24. Freunde mahnten ihn, doch er ging das Risiko ein. „Schlechter als zu meiner Azubizeit hätte es mir finanziell auch in Privatinsolvenz nicht gehen können“, erzählt er. Zwar gab es anfangs auch mal „gruselige Nächte“ mit weniger als 50 Euro Umsatz, aber das Durchhaltevermögen zahlte sich aus.

Heute betreibt Andreas mit seinem Mann die Bar und ein Restaurant, beides Institutionen in der Rostocker Szene. Es gab auch Rückschläge, etwa 2016 der gescheiterte Versuch, noch eine weitere Bar zu führen. Aber sein Optimismus und seine Lust auf Neues haben ihm als Geschäftsmann sonst immer geholfen und für stetige Weiterentwicklung gesorgt.

Vielfalt steckt für Andreas überall

Ob ausgewogenes Essen oder unterschiedliche Nachrichten-Quellen – Vielfalt steckt für Andreas in fast allem. Auch in seinen beiden Betrieben setzt er auf Diversität, bei ihm arbeiten 15 Menschen aus zehn Nationen, von Festangestellten bis zu studentischen Aushilfen. „Das hat sich so ergeben“, sagt der Inhaber. „Für mich entscheidet, was ein Mensch kann und was er mitbringt – und nicht seine Herkunft oder Hautfarbe.“ Auch Sexualität war für ihn im Arbeitsleben lange nicht relevant.

Inzwischen antwortet er ganz offen, wenn er darauf angesprochen wird. Andreas engagiert sich neben der Arbeit im Rostocker CSD-Verein, sitzt im Stadtteilparlament und ist Kreissprecher bei den Rostocker Wirtschaftsjunioren. Allein durch seine Person, erklärt er, lege er da den Schwerpunkt auf Diversität.

Thajgoro De Longhi

Alter: 36 Jahre

Unternehmen: Per Naturam

Unternehmenssitz: Gödenroth/Hunsrück

Position: Prokurist

Bei den Wirtschaftsjunioren seit: 2020

Der Zielstrebige

„Junge Menschen haben den Vorteil, dass Diversitätsthemen heute mehr und häufiger diskutiert werden. Früher hat man sich in Deutschland von solchen Gesprächen einfach ferngehalten – aus Angst, das Falsche zu sagen.“

Vom Studijob zur Prokura

Schon während seines BWL-Studium jobbte Thajgoro bei „Per Naturam“, damals einem kleinen Familienbetrieb mit 15 Mitarbeitenden für pflanzliche Futterergänzungsmittel. Neun Jahre später zählt das Team fast 100 Beschäftigte. Thajgoro, der im Einkauf begann, leitet diesen heute und ist zudem Prokurist. „Meine Chefs haben mir immer geholfen, dazulernen und mich weiterzuentwickeln“, erzählt er.

Die familiäre offene Art hat den Betriebswirt von Beginn an begeistert. „Wer hier anfängt, verschließt sich gar nicht erst.“ Der gute Austausch mache die Arbeit wirklich besonders. Das überwiegend weibliche Team ist sehr international, auch Menschen mit russischen und ukrainischen Wurzeln arbeiten hier partnerschaftlich nebeneinander.

Was Diversität für Thajgoro bedeutet

Thajgoros Eltern stammen aus Sizilien, er selbst ist waschechter Münsterländer. Er fühlt sich als Deutscher, auf die Staatsangehörigkeit hat er verzichtet. „Für mich ist das nur ein Papier“, sagt er. „Ich bin Europäer und habe in Deutschland nahezu die gleichen Rechte.“ Doch seine Erfahrungen in Sachen Nationalität sind gemischt. In vielen Unternehmen werde man auf seine Herkunft reduziert, sagt er. Unbedachte Witze über Italiener oder Mafia-Klischees steckt er weg, aber sie verletzen ihn. Umso mehr setzt er sich gegen Ungerechtigkeit ein.

Auch als WJD-Kreisvorsitzender im Hunsrück nutzt er seine Möglichkeiten, fördert zum Beispiel durch Veranstaltungen mehr Verständnis füreinander. Er ist sich sicher: „Wenn man alle anderen wirklich mal zu Wort kommen lässt, ändert das oft den eigenen Blickwinkel.“

Burcu Arslan

Alter: 27 Jahre

Unternehmen: FHB original GmbH & Co. KG

Unternehmenssitz: Spenge/Westfalen

Position: Assistentin der Geschäftsführung

Bei den Wirtschafts Junioren seit: 2020



Die Weltbürgerin

„Die Zeiten der Parallelgesellschaften früherer Generationen sind einfach vorbei. Es geht nicht mehr darum, dass wir einander dulden oder tolerieren, sondern wertschätzen.“

Von Bielefeld in die Welt

Burcu war als Au Pair in New York und für ihr Studium „Internationales Management“ ein Jahr in Südkorea. Trotz dieser Referenzen war es für die Bielefelderin eine Herausforderung, einen Praktikumsplatz zu finden, um das Studium zu beenden. „Es ist mit migrantischem Namen eben schwieriger, unabhängig von den Qualifikationen“, berichtet sie.

2018 fand sie jedoch einen mittelständischen Betrieb – und arbeitet dort heute als Assistentin des Geschäftsführers, der ihre Potenziale erkannte und sie von Beginn an förderte. Er unterstützt auch ein MBA-Masterstudium an der renommierten WHU, Hochschule für Wirtschaft & Management in Düsseldorf, das Burcu im Herbst 2021 aufnahm. Sie erkennt die Probleme in unserem Bildungssystem an und setzt sich aktiv für Lösungen ein. Ihren Bildungsweg sieht sie als ihren Reichtum an. Um mehr Menschen den Zugang in die Welt der Wirtschaft und Wissenschaft zu ermöglichen, berichtet Burcu über ihre Erfahrungen in ihrem Podcast „Free Time MBA“.

Worauf es Burcu bei Diversität ankommt

Aus ihrer Sicht hat Deutschland noch viele unentdeckte Potenziale, wie Burcu es diplomatisch formuliert. Sie als Muslima macht deutlich: „Eine Frau mit Kopftuch sollte in einer Expert:innenrunde auch über Wirtschaft sprechen können – und nicht immer über Integration.“ Zugleich glaubt sie fest daran, dass man die Veränderung, die man sich wünscht, auch leben muss.

In diesem Sinne engagiert sie sich in diversen Ehrenämtern, wie zum Beispiel mit ihrem Podcast für Bildungsgerechtigkeit oder unterstützt Projekte der Wirtschafts Junioren. Ein besonderer Moment war, als ihr bei einem Bewerbungstraining ein staunendes Mädchen mit Kopftuch gegenüber saß. „Es bedeutet viel, wenn Dir in so einer Situation jemand begegnet, der aussieht wie Du“, sagt Burcu. „Es war für mich sehr wertvoll, ihr aufzuzeigen, dass sie auch auf der anderen Seite vom Tisch sitzen kann, und dadurch zu spiegeln, dass ihr alle Möglichkeiten offenstehen.“

Pierre C. Engama

Alter: 39 Jahre

Unternehmen: Le Pont BEDIANG UG

Unternehmenssitz: Berlin

Position: Geschäftsführer

Bei den Wirtschaftsunioren seit: 2019



Der Brückenbauer

„Je breiter ein Team aufgestellt ist, desto vielfältiger kann es seine Kundschaft auch beraten.“

Die eigene Geschichte als Ausgangspunkt

Pierre kam 2004 zum Studieren nach Deutschland. Er kennt sich somit mit allem aus, was bei der Integration hierzulande wichtig ist. Nach mehreren Jahren bei verschiedenen Trägern begann der Sozialpädagoge 2017 mit einem Blog, um anderen, die auch nach Deutschland kommen, Hilfestellung zu geben. Schon bald wurden weitere Dienstleistungen angefragt, etwa Hochschuleinschreibungen oder Kontoeröffnungen. Nach zwei Jahren gründete der gebürtige Kameruner mit Freunden „Le pont BEDIANG“.

Zu fünf beraten sie heute Kunden in vielen Bereichen, unter anderem Unternehmen, die qualifizierte Beschäftigte in ganz Afrika suchen. „Le pont‘ heißt ja ‚die Brücke‘“, sagt Pierre. „Und Brücken führen immer in zwei Richtungen.“ So schaffen er und sein Team gute (Wirtschafts-)Verbindungen über Grenzen hinweg.

Warum Pierre auf Diversität setzt

Vielfalt ist für Pierre fachlich wie privat sehr wichtig. Schon seinen Master hatte er in „Management in Diversity“ gemacht. Für sein eigenes Unternehmen wollte er von Anfang an Mitarbeiter:innen gewinnen, die ihn menschlich und fachlich gut ergänzen. So sind in seinem Team auch ITler und Biolog:innen zu finden. „Wenn ich nur auf Sozialpädagog:innen gesetzt hätte, wären wir heute nicht da, wo wir sind“, sagt Pierre. Er schätzt zudem gemischte Teams aus Frauen und Männern, weil das die Kommunikation vielfältiger mache. Bei den Wirtschaftsunioren arbeitet er in der Task Force des Dachverbands ebenfalls für mehr Vielfalt. So hat er schon Ideen, um den Verband in Berlin diverser zu präsentieren – etwa mit Ständen auf dem Kenako-Afrika-Festival oder beim Christopher Street Day.



Pauline Lajehanniere Appel

[W] WIRTSCHAFTSJUNIoren
DEUTSCHLAND

Alter: 31 Jahre

Unternehmen: VISUAL BUHO Homestaging & Redesign

Unternehmenssitz: Kaufbeuren, im schönen Allgäu

Position: Inhaberin

Bei den Wirtschafts Junioren seit: 2016

Die Optimistin

„Wer Diversität erleben will, braucht nicht die Metropolen dieser Welt. Vielfalt und Anderssein gibt es überall – wenn man nur mit offenen Augen und Ohren durchs Leben geht.“

Ein ungewöhnlicher Werdegang

Pauline kam 2011 aus Chile nach Deutschland. Nach einer Ausbildung als Gestalterin für visuelles Marketing gründete sie 2016 ihr eigenes Unternehmen für Interior Design und Home Staging. Übersetzt bedeutet das, sie richtet Immobilien geschmackvoll ein, macht Aufnahmen und fördert so den Verkauf. Weitere Leistungen sind 3D-Home-Staging – das virtuelle Einrichten am Rechner –, Fotomontage oder Rendering.

In Kaufbeuren ist Pauline übrigens Vorreiterin in Sachen Virtual Interior Design. Und sie ist die Einzige, die Einrichtungen vorab mittels VR-Brille erlebbar macht.

Warum Vielfalt für Pauline zählt

Von Chile nach Kaufbeuren – damit steht Pauline hier in Deutschland selbst für Vielfalt. Dass sie dies immer als Bereicherung wahrgenommen hat, liegt auch daran, dass ihr in Kaufbeuren alle Menschen offen begegnet sind. „Ich bin froh, dass ich keinen Vorurteilen ausgesetzt war und immer fair behandelt wurde – auch, als ich noch kein Deutsch sprach“, sagt die Unternehmerin. Aus ihrer Erfahrung heraus weiß sie, dass Sprache ein wichtiger Schlüssel ist, um gut in einem Land anzukommen. Und wer sich grundsätzlich offen zeigt, erfährt oft Unterstützung. Das wiederum motiviert extra, um die eigenen Ziele zu erreichen.

Aufgrund ihrer Erfahrung möchte Pauline auch andere Unternehmerinnen und Unternehmer bestärken, sich auf die menschliche Vielfalt in der eigenen Umgebung oder im eigenen Betrieb einzulassen. Auch im Vorstand der Wirtschafts Junioren in Kaufbeuren engagiert sie sich schon seit sechs Jahren intensiv für die Belange der Mitglieder – und für regen Austausch.



Alter: 26 Jahre

Unternehmen: kerngesund – Gesund & Digital Arbeiten

Unternehmenssitz: Blankenburg/Harz

Position: Inhaberin

Bei den Wirtschaftsjuvenen seit: 2018

Die Selfmade-Unternehmerin

„Alle sagen, sie wollen mehr junge Frauen in DAX-Vorständen. Aber wenn wir immer noch um die Anerkennung als selbstständige Mütter kämpfen müssen, dann wird Diversität offenbar noch nicht gelebt.“

Erfolgreich auf eigenen Beinen

Vollzeit im Fitnessbereich zu arbeiten und noch Fitnessökonomie studieren – für Anne-Marie blieb im Studium so gut wie keine Freizeit. Doch die junge Frau aus dem Vorharz wollte auf eigenen Füßen stehen und hat sich ohne finanzielle Unterstützung alles selbst erarbeitet. Heute leitet sie ihr eigenes Unternehmen, bietet Dienstleistungen für gesundes und digitales Arbeiten und hat ein Team aus acht Leuten.

Mit Geschäftspartner Davit Lott, den sie von den Wirtschaftsjuvenen kennt, hat sie betriebliche Gesundheitsförderung digital gemacht. Krankenkassen sind ihre wichtigsten Kunden. „Andere haben zu Beginn der Pandemie entlassen, ich habe eingestellt“, sagt die Gesundheitsberaterin, die nebenbei noch ihren Master in Wirtschaftspsychologie absolvierte. Ohne Menschen, die damals an sie glaubten, sagt sie, hätte sie das alles aber nicht geschafft. „Man braucht Zuspruch.“

Was für Anne-Marie beim Thema Diversität zählt

Diversität sieht sie als Motor der Veränderung. Sie hat einige junge Mütter unter den Angestellten. Das bedeutet: veränderte Verfügbarkeit und Arbeitszeiten – kein Problem im Unternehmen. Überdies setzt sie, die selbst bald Mutter wird, Beschäftigte anhand ihrer Fähigkeiten und Vorlieben ein. Authentizität komme bei Kund:innen gut an, und für Mitarbeitende sei es ein Stück Selbstwirksamkeit, sagt Anne-Marie Gröschler. „Als Referentin versuche ich die Menschen so oft wie möglich davon zu überzeugen, sich selbst zu verwirklichen.“

Sie sieht sich als Schnittstelle insbesondere zu jungen Leuten, auch bei den Wirtschaftsjuvenen, wo sie im Harzkreis den Vizevorsitz hat. „Es sollte mehr Vertrauen in die junge Generation gesetzt werden“, erläutert sie. „Schließlich ist es die junge Generation, um deren Zukunft es geht.“